

„Andere machen eine Weltreise, ich Kultur“

Sindelfingen: Seit den Anfängen der Biennale ist Ingo Sika als Schauspieler, Regisseur und Tontechniker im Einsatz und macht sich für die Klosterseehalle als Veranstaltungsort stark

Von unserem Redaktionsmitglied
Rebekka Groß

Weil er für Proben und Vorbereitungen seine Zahnarztpraxis schließen muss, steckt Ingo Sika in jede Biennale rund 5000 Euro aus eigener Tasche. Das Kulturfestival ist für ihn mehr als nur eine Veranstaltung, es ist eine Herzensangelegenheit.

Die SZ/BZ hat sich mit Ingo Sika über die Biennale, die Kulturarbeit in Sindelfingen und seinen Traum von der Klosterseehalle als Veranstaltungsort unterhalten.

Sie sind seit über 35 Jahren in der Sindelfinger Kulturarbeit aktiv und von Anfang an bei jeder Biennale dabei. Woher kommt Ihre Begeisterung für das Kulturfestival?

Ingo Sika: „Ich habe schon als Jugendlicher oft gesagt, wie genial es wäre, ein Kultur-Festival in Sindelfingen zu haben. So eine kontinuierliche Kulturarbeit ist eine tolle Sache. Das ist eine riesen Chance für eine Stadt. Damit die aber nicht zur Belastung wird, müssen schon ein paar Stellschrauben gedreht werden.“

War das auch der Grund, weshalb sie bei den letzten Kommunalwahlen für den Sindelfinger Gemeinderat angetreten sind?

Ingo Sika: „Ja, absolut. Wir haben zwar bereits einen Kulturamtlichen Gemeinderat, aber die Kultur braucht noch mehr Unterstützung um solche Großprojekte wie die Biennale auf längere Zeit zu stemmen. Ich möchte nicht immer nur meckern, sondern auch selbst etwas bewegen und mitbestimmen. Ich gehe mit sehr viel Euphorie in den Gemeinderat.“

„Die Klosterseehalle wäre ideal“

Welche Stellschrauben drehen Sie genau?

Ingo Sika: „Die Stadt muss endlich in die Infrastruktur für den Kulturbetrieb investieren. Mit 83 Plätzen im Theaterkeller kann man zum Beispiel ein Musical nicht kosten-deckend spielen. Deshalb beschäftigen ich mich stark mit dem Thema Klosterseehalle. Mit Investitionen in den Brandschutz und einem guten Konzept zur Nutzung wäre sie als Veranstaltungshalle ideal.“

Warum wäre die Klosterseehalle so gut?

Ingo Sika: „Das Problem bei Musical-Produktionen oder anderen größeren Kultur-Veranstaltungen ist, dass sie sehr problematisch sind und teilweise einen Monat an Vorbereitungszeit brauchen. Viele Ensembles haben aber keine eigenen Probenräume und sind auf Möglichkeiten in der Stadtgalerie angewiesen. Nur ist das bei den rein kommerziell genutzten Hallen finanziell und zeit-technisch nicht möglich. Die Klosterseehalle wäre dagegen ideal um autark beispielsweise



Ingo Sika verkörpert im „Sommernachtsraum“ den Efferkönig Oberon auf der Bühne am Herrenwäldesberg.

Bild: Marc Hugger

se zwei Monate darin zu arbeiten und eine Veranstaltung für über 200 Personen anzubieten.“

Im letzten Jahr haben sie mit der von Ben und Siegfried Barth gegründeten Jungen Bühne eigene Produktionen wie das Musical „Next to Normal“ gestemmt. Wie funktioniert das auch ohne Klosterseehalle?

Ingo Sika: „Wir haben das Glück, dass wir mit der Jungen Bühne viel in der SMIT proben können. Und weil wir keine eigenen Lagerräume haben, steht meine Garage voll mit Requisiten und Technik. Ich habe schon über 20.000 Euro privat in Technik investiert, damit wir das nicht mieten müssen. Auch die Biennale kostet mich jedes Mal rund 5000 Euro, weil ich in der Zeit für die Proben meine Praxis schließen muss, den Ausfall zahlt mir niemand. Das muss man schon wollen. Andere machen eine Weltreise, ich kaufe Scheinwerfer und mache Kulturarbeit.“

Sie standen im Jubiläumsjahr als Sindelfinder auf der Bühne, waren der Sindelfinder „Jeder-mann“ und verkörperten jetzt den Efferkönig Oberon in Shakespeares „Sommernachts-traum“. Kommt es für Sie nie in Frage hauptberuflich als Schauspieler zu arbeiten?

Ingo Sika: „Meine erste Ambition nach dem Abitur war es tatsächlich Schauspieler zu werden. Das Faszinierende am Schauspiel war für mich immer, dass ich dort Sachen machen darf, die man sonst im normalen Leben nicht dürfte. Doch dann war ich bei einer Studienveranstaltung. Dort ha-

ben Absoluten mit den Bewerbern gesprochen. Durch ihre Erzählungen habe ich gesehen, dass die Zukunft als Schauspieler extrem schwer sein kann und ich vielleicht nicht allein davon leben kann. Da bin ich nicht der Typ dafür. Deshalb habe ich mich dann doch für einen „sicheren“ Job entschieden und das auch nie bereut.“

Zwischen Schauspielerei und Zahnmedizin liegen allerdings Welten.

Ingo Sika: „Das war eine Kurzschlussreaktion. Ich war zuerst ein Jahr lang selbstständig als Tontechniker und war mit Musikern wie den Fantastischen Vier und Pur auf Tour. Danach habe ich beim Dämmel gearbeitet und schließlich ein Jahr auf Lehramt studiert. Das war aber nichts für mich. Meine Mutter ist gelernte Zahnärztin und hat mich auf die Zahnmedizin gebracht. Ich habe mich einfach mal beworben und bin dann meines guten Mediziner-berufs beseitigt.“

Wie lässt sich eine Selbstständigkeit mit so viel Ehrenamt vereinbaren?

Ingo Sika: „Ich liebe meine Arbeit als Zahnarzt. Gerade den handwerklichen Aspekt dabei. Aber es ist auch ein hartes Brot, man muss für alles kämpfen. Seit ich meine eigene Praxis in der Stadt mit dem Schwerpunkt auf Angstpatienten habe, habe ich mir geschworen, nicht mehr als 35 Stunden in der Woche zu arbeiten. So bleibt dann auch etwas Zeit für die Kultur. Dank der kulturellen Arbeit habe ich nie die Verbindung zu Sindelfingen verloren. Durch sie

bin ich überhaupt vor drei Jahren wieder nach Sindelfingen gekommen.“

War das auch ihr Grundgedanke hinter der Jungen Bühne und Biennale.Cs, die Sie gegründet haben?

Ingo Sika: „Mit der Biennale hat sich eine so tolle Gruppe an jungen Leuten gefunden, die so brennen, dass ich nicht anders konnte als zu sagen, dass wir eine „Junge Bühne“ machen. Auch ich hätte es mir am Ende meiner Schulzeit gewünscht direkt in den verschiedenen Bereichen wie der Schauspielerei weiterzukommen, wenn plötzlich die Theater-AG zu Ende ist.“

Zur Person

Ingo Sika, 1972 geboren in Stuttgart, in Sindelfingen aufgewachsen, ist heute Zahnarzt in Weil der Stadt. Die Goldbergspitzen, Sindelfinger Kinderchor, Theater AG des Goldberg-Gymnasiums, Willy Reichert Bühne, Schaubühne sind nur ein paar seiner künstlerischen Stationen. Ingo Sika war an weit über 100 Produktionen regional und national als Sänger, Sprecher, Moderator, Regisseur, Techniker und Produzent beteiligt. Seit seinem 9. Lebensjahr steht er auf der Bühne. Unter anderem wirkte er in 9 Produktionen des Theaters in der Galerie mit. Während des Jubiläumsgeschehens stand er als „Sindelfinder während Sindelfinders Traum“ auf dem Balkon des alten Rathauses, später dann als Baulöwe „Rank“ im Jubiläumsmusical „Sirenen der Heimat“. Während der Biennale Sindelfingen 2015 war Ingo Sika

Wie sieht Ihr Traum für die Kultur-Zukunft in Sindelfingen aus?

Ingo Sika: „Wir müssen uns generell Gedanken machen, wo die Kulturarbeit in unserer Stadt hingehen soll. Wenn wir unser kulturelles Leben zu einem großen Teil auf dem Ehrenamt aufbauen will, muss man auch konsequent für eine entsprechende Infrastruktur sorgen. Es wäre zum Beispiel wünschenswert, wenn die Ehrenamtlichen in Form einer Koordinationsstelle mehr Informationen über Förderungsmittel und Unterstützung in rechtlichen Fragen bekommen. Und ich wünsche mir ein personell gut ausgestattetes Kulturamt, dass die Biennale nicht zu so einem Knackpunkt für alle Beteiligten wird.“

Verständigen Sie folgenden Satz: „Biennale ist für mich...“

Ingo Sika: „...eine der größten Chancen für die kulturelle Entwicklung in Sindelfingen. Deshalb ist es wichtig, dass wir sie uns erhalten, aber im dauernden Wandel. Dann kann sie für Sindelfingen ein Meilenstein sein, der Strahlkraft nach außen hat.“

Das Gespräch führte Peter Basoch, Jürgen Wegner und Rebekka Groß.

Info

Das Theater „Ein Sommernachtsraum“ auf dem Herrenwäldesberg mit Ingo Sika in einer der Hauptrollen als Efferkönig Oberon feiert am Freitag, **05. Juli um 19.30 Uhr Premiere**. Weitere Aufführungstermine sind **06.07., 09., 12., 12., 13., 14., 17., 19., 20., 21., 23., 24. und 25. Juli**, jeweils um 19.30 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf unter www.sindelfingen.reservix.de im Netz oder am **IPunkt** am Marktplatz in Sindelfingen.

Kommentar

Wunderbare Chancen

Biennale: Es waren traumhafte Szenen. Weil es 2013 endlich wieder einen Küchenritzt gab, marschierten Sindelfinger Grundschüler aus allen Himmelsrichtungen ins Fliesenstadion und lasen dem OB die Leviten. Dann stiegen bunte Luftballons in den stahl-blauen Himmel und kündigten ein Stadtjubiläum an, das bis heute unvergessen bleibt. Der Höhepunkt war Sindelfinders Traum, der von Sindelfingens 750-jähriger Geschichte erzählte. Auf dem Marktplatz fiel dieser eine Satz, der Hunderten und mehr die Tränen in die Augen trieb: „Sindelfingen ist mein Heimat.“

von Jürgen Wegner

Erreicht hat das Kulturspektakel damals, als es noch keine Biennale war, sogar Sindelfinger, die mit großer und kleiner Kunst eher selten in Berührung kommen. So waren sich nicht nur reihenweise gestandene AH-Kicker des VII. freudige Blicke zu. Rund um den Freizeitsportplatz hatten sie sich in großer Mannschafsstärke versammelt.

Dieser Moment steht sinnbildhaft für die wunderbaren Chancen, die eine Biennale bietet. Sie entfaltet Potenzial, fächert Kunst und Kultur auf, überwindet Schranken und erreicht auch ganz neues Publikum. Die nächsten Wochen bieten jede Menge Gesprächsstoff - auch für die abschließende Bürgerpicknick.

juegen.wegner@szb.de



Bild: Detteneymeyer

Die größte Bühne der Stadt in der Fabrik

Sindelfingen: Ausverkaufte Premiere der Meilensteine in der „Factory 56“ / Weitere Termine sind am 27., 28. und 29. Juni

Von unserem Redaktionsmitglied
Rebekka Groß

Mit 1000 Zuschauer, 250 Musikern aus 4 Ensembles auf der größten Bühne, die es in Sindelfingen je gab und der Premiere des „WerkStadt“-Films setzt die Auftaktveranstaltung der Biennale in der „Factory 56“ gleich mehrere Meilensteine.

Nach bevor in der Fabrik der Zukunft, das erste Fahrzeug gebaut wird, feierten hier die Meilensteine der Biennale ihre Premiere.

Auf rund 400 Quadratmetern Fläche fanden bei der gestrigen Meilensteine-Premiere in der „Factory 56“ 250 Musiker des Dalmirer Sinfonieorchesters, der MVS Big Band, des Meilensteine-Projektkorchs und Gitarrist Sigi Schwarz und seine Band Platz. Auf dem Programm standen eine musikalische Zeitreise mit rock-sinfonische Klänge wie Jump, Bohemian Rhapsody, Hotel California oder Final Countdown. Mal im authentischen Rocksound, mal mit großem philharmonischen Orchester. Mal gespart mit Big Band Power und Chor.

Die künstlerische Leitung des Meilensteine-Projekts liegt bei Siegfried Barth, der mit seiner Sindelfinger Kinderfilmakademie „Sim-TV“ eigens für die Meilensteine einen 20-minütigen dokumentarischen „WerkStadt“-Film entwickelte, der auf einer 5,5 Meter auf 10 Meter großen Leinwand in der Fabrik der Zukunft seine Premiere feierte. Mit einer besonderen Technik wurden alte Archivbilder zu neuen Leben erweckt. Der Film beleuchtet die gemeinsame 104-jährige Geschichte von Werk und Stadt und die gemeinsame Entwicklung.

Info

Auf www.szbz.de und www.bbheute.de gibt es schon heute einen Online-Aufmacher über die Premiere der Meilensteine. Weitere Termine der Meilensteine sind **27., 28. und 29. Juni**, Beginn ist jeweils um **20.30 Uhr**, der Einlass ist ab **20 Uhr**. Zu den Vorstellungen sind noch Restkarten verfügbar. Weitere Infos gibt es im Netz unter www.sindelfingen-biennale.de.